

Nehr Sch 93

Sonderabdruck aus der Vierteljahrsschrift
der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich. LXXXVI (1941).

Redaktor: Prof. Dr. Hans Steiner, Zoologisches Institut der Universität Zürich.
Ausgegeben am 31. Dezember 1941.

Hans Schinz (1858–1941; Mitglied der Gesellschaft seit 1889;
deren Bibliothekar von 1892–1915 und Redaktor der Vierteljahrsschrift
von 1912–1939; Ehrenmitglied seit 1915).

An der Sitzung unserer Gesellschaft vom 3. November 1941 gedachte der
Unterzeichnete mit folgenden Worten seines Amtsvorgängers:

G 1367
Firm. Pw. Schinz
Z.

«Am 30. Oktober 1941 hat unsere Gesellschaft mit dem Hinschiede von Prof. Dr. HANS SCHINZ ihr ältestes und eines ihrer verdientesten Mitglieder verloren.

Dem gleichen alten angesehenen Zürcher Geschlecht entstammend, das unserer Gesellschaft seit bald zweihundert Jahren immer wieder hervorragende, in der Wissenschaft und im öffentlichen Dienste sich auszeichnende Funktionäre zur Verfügung gestellt hat, ist Prof. Dr. HANS SCHINZ wie kaum ein anderer mit der Entwicklung und der Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich in den letzten fünfzig Jahren verbunden gewesen. 1889 erfolgte sein Eintritt als ordentliches Mitglied, 1892 trat er das Amt des Bibliothekars an, das er 23 Jahre innehatte, und 27 Jahre lang war er Redaktor der Vierteljahrsschrift unserer Gesellschaft, seitdem er 1912 auch hierfür die Verantwortung übernahm. 1915 hat ihn unsere Gesellschaft in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.

Aus seinem langen, überaus arbeitsreichen und erfolgreichen Leben seien hier kurz nur die Hauptetappen erwähnt. Eine vollständige Würdigung insbesondere seiner wissenschaftlichen Leistungen wird von berufener Seite an anderer Stelle erfolgen und unseren Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden.

Am 6. Dezember 1858 in Zürich geboren, sollte HANS SCHINZ nach Absolvierung der Mittelschulen seiner Vaterstadt und einer kaufmännischen Lehre in das väterliche Geschäft eintreten. Innerer Berufung folgend wandte er sich jedoch bald dem Studium der Naturwissenschaften zu, besuchte die Abteilung für Fachlehrer am Polytechnikum und promovierte 1883 zum Doctor philosophiae mit einer botanischen Dissertation an der Universität Zürich. Nach einem Studienaufenthalt in Berlin kam er in engere Beziehung zum berühmten Afrikaforscher Schweinfurth, auf dessen Veranlassung er sich einer vom Bremer Grosskaufmann Lüderitz ausgerüsteten Expeditionsreise nach Südwestafrika anschloss. Die Ergebnisse dieser Reise, die von 1884—1887 dauerte, hat SCHINZ in seinem bekannten Buche über Deutsch-Südwest-Afrika, sowie in zahlreichen Einzelpublikationen niedergelegt. Diese mühselige und nicht gefahrlose Expedition begründete den Ruf des jungen Forschers als eines bedeutenden Erforschers des dunklen Kontinents für alle Zeiten.

Nach seiner Rückkehr habilitierte sich HANS SCHINZ 1889 als Privatdozent an der Universität Zürich, wo er 40 Jahre lang, zunächst 1892 als Extraordinarius und seit 1895 als Ordinarius für Botanik eine überaus regsame und erfolgreiche Lehrtätigkeit entwickelt hat. Seit 1893 war er auch Direktor des botanischen Gartens, dessen Ausgestaltung, insbesondere die Errichtung des botanischen Museums, ganz auf seine Initiative zurückzuführen ist. Während dieser langen Zeit entfaltete SCHINZ eine überaus fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit, deren Ergebnisse auch in den Schriften unserer Naturforschenden Gesellschaft niedergelegt worden sind. Allgemein bekannt geworden ist vor allem seine Flora der Schweiz, die er zusammen mit R o b. K e l l e r herausgegeben hat. Besonders dankbar sind ihm viele wissenschaftliche Institute und Forscher, darunter manche Mitglieder unserer Gesellschaft, für die Unterstützung, welche ihnen aus der Georges und Antoine Claraz-Schenkung zugekommen ist. Diese Stiftung wurde auf Anregung von Prof. SCHINZ von den Donatoren errichtet; er ist auch ihr langjähriger Präsident gewesen. Endlich hat er sich auch in den Dienst des öffentlichen Wohls gestellt, der ihn bei seinem grossen Interesse für das Schulwesen in verschiedene Schulpflegen führte, insbesondere in die Schulkommission der



Gewerbeschule, in die Zentralschulpflege, in die Aufsichtskommission des Seminars Küsnacht, in die Hochschulkommission und schliesslich in den Erziehungsrat des Kantons Zürich.

1929 trat Prof. SCHINZ, nach Erreichung der Altersgrenze, von seinem Lehrstuhle zurück, ohne dass für den rastlos Tätigen damit der Ruhestand wirklich eingetreten wäre. Insbesondere ist es unsere Gesellschaft gewesen, der er bis zuletzt seine Kräfte gewidmet hat.

Wenn wir nach diesem nur summarischen und höchst lückenhaften Überblick über das Lebenswerk von Prof. HANS SCHINZ uns ein Urteil über diese markante, uns allen noch so nahe stehende Persönlichkeit bilden möchten, dann ist es wohl das eines erstaunlich vitalen Menschen, eines bedeutenden Gelehrten und überaus regsamen und pflichtbewussten Mannes. Was insbesondere unsere Gesellschaft der Tätigkeit ihres langjährigen Vorstandsmitgliedes, Bibliothekars und Redaktors zu verdanken hat, das lässt sich in Anbetracht der Unsumme von minutiöser Arbeit, die von Prof. SCHINZ in diesen Ämtern geleistet worden ist, kaum schildern. Es geht jedoch vielleicht am besten aus den einfachen und den Menschen Hans Schinz so überaus charakterisierenden Worten hervor, mit welchen er selber in seinem Rücktrittsschreiben vom 6. Dezember 1938 seine Tätigkeit im Schosse unserer Gesellschaft geschildert hat:

«Mit meinen 46 Jahren als Vorstandsmitglied habe ich unter meinen Vorstandskollegen einen Rekord aufgestellt, den zu überbieten künftighin wohl schwer hält. Nur mein Vorahne Prof. Dr. Christoph Salomon Schinz ist mit seinen 45 Jahren seiner Vorstandszugehörigkeit mir nahe gekommen. Die mir vom Vorstand übertragene Arbeit ist mir, das sage ich unverhohlen, lieb gewesen um der Arbeit willen. Um so schwerer fällt mir der altershalber erforderliche Rücktritt. Als Bibliothekar hatte ich Gelegenheit, 1. in den arg vernachlässigten Bücherbeständen, in den Ausleihebetrieb Ordnung zu bringen und 2. den Tauschverkehr zu organisieren und zu heben; als Redaktor hatte ich einfach in die Fussstapfen meines Vorgängers Prof. Dr. F. Rudio zu treten; von Rudio habe ich sehr viel gelernt, Pünktlichkeit, Ordnung, Zuverlässigkeit, usw. Ich danke ihm über das Grab hinaus heute noch für die von ihm erhaltenen Weisungen.»

Auch wir alle, Vorstand und Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, danken in Ehrerbietung über das Grab hinaus ihrem unvergesslichen Ehrenmitgliede, Bibliothekar und Redaktor für die geleisteten Dienste und für die bewiesene Treue.»

Ein ausführlicher Nekrolog über Prof. HANS SCHINZ wird im nächsten Jahrgange der Vierteljahrsschrift von Herrn Prof. Dr. A. U. Däniker veröffentlicht werden. (Vergl. auch die in den Tageszeitungen erschienenen Nachrufe, u. a. von Prof. G. Binz in den Basler Nachrichten, Nr. 303, von Prof. W. Rytz im Bund, Nr. 517, von Prof. Hochreutiner im Journal de Genève, 6. Nov. 1941, von Prof. Emil Bächler im St. Galler Tagblatt vom 1. Nov. 1941, Nr. 514, ferner im Tages-Anzeiger vom 3. Nov. 1941, Nr. 258, in der Schweiz. Lehrerzeitung Jahrg. 86 Nr. 45 und in der Neuen Zürcher Zeitung vom 30. Oktober 1941, Nr. 1725, mit Porträt).

Hans Steiner.